„Gold ist die Schweiz der Währungswelt“

Ronald-Peter Stöferle, Goldexperte und Partner beim Vermögensverwalter Incrementum AG, über Mittel gegen Inflation, den Ertragsbringer Gold und den idealen Portfoliomix.

Die Zinsen steigen, allerdings nicht am Sparbuch. Wie sollten Privatanleger reagieren?
Ronald-Peter Stöferle: Das Sparbuch bleibt auch bei höheren Leitzinsen leider ein Abo auf realen Kaufkraftverlust. Die EZB hat die Einlagefazilität auf 2,50 Prozent angehoben, täglich fällige Einlagen privater Haushalte brachten zuletzt aber nur 0,28 Prozent. Bei einer österreichischen Inflationsrate von 3,6 Prozent ergibt das einen Realzins von rund minus 3,3 Prozent. Bleibt dieses Verhältnis bestehen, ist in zehn Jahren mehr als ein Viertel der Kaufkraft weg. Der Zins ist der Preis der Zeit. Liegt er dauerhaft unter der Inflation, wirkt das wie eine stille Steuer.



Glänzende Renditen. Gold gehört in jedes Portfolio, sagt Ronald-Peter Stöferle, Partner Incrementum AG.

Warum ist Gold auch jetzt ein geeignetes Investment?
Wer Gold nur kauft, wenn es Rekorde schreibt, kauft die Konzertkarten erst, wenn die Band schon die Zugabe spielt: Gold ist eine Versicherung und eine Versicherung kauft man nicht erst, wenn es brennt. Korrekturen wie zuletzt gehören zu Gold-Bullenmärkten – spektakulär ist nicht der Rückgang, spektakulär war der Anstieg davor. Gold ist das einzige liquide Finanzaktivum ohne Gegenparteirisiko, gewissermaßen die Schweiz der Währungswelt: Nicht billig, aber neutral und verlässlich. Und die Anleger sind noch kaum investiert, unsere Langzeitanalyse aber ergibt je nach Risikoneigung optimale Goldquoten von 14 bis 20 Prozent. Unser Goldpreismodell sieht im Basisszenario rund 8.900 Dollar bis Ende 2030, ziemlich genau die Höhe des Mount Everest in Metern.

Welche Assets sind in privaten Portfolios neben physischem Gold noch ratsam?
An erster Stelle Silber, der „wilde kleine Bruder“ von Gold: höhere Amplitude, in beide Richtungen. Dann Goldminenaktien als „Performance-Gold“, im Unterschied zum physischen „Sicherheitsgold“, denn der Sektor hat sich vom Problemschüler zum Musterknaben entwickelt. Schließlich eine kleine Bitcoin-Position: digitale Knappheit als Ergänzung zu physischer Knappheit.

Warum ist es wichtig, auf Rohstoffe zu setzen?
Breit gestreute Rohstoffe sind die Inflationsversicherung, die viele unterschätzen. 2026 war dafür Anschauungsunterricht. Mit dem Krieg im Nahen Osten trieben stark gestiegene Energiepreise die Inflation wieder deutlich über das Zwei-Prozent-Ziel der EZB. Relativ zu Aktien sind Rohstoffe dennoch historisch so günstig wie zuletzt um die Jahrtausendwende.

Früher hieß es, ein Portfolio sollte aus Anleihen und Aktien bestehen. Warum gilt das heute nicht mehr?
Das klassische 60/40-Portfolio war ein Kind seiner Zeit, wir hatten vier Jahrzehnte fallender Zinsen. Man könnte sagen, es war die Photosynthese der großen Disinflation. Aktien lieferten das Licht, Anleihen das Wasser, und fallende Zinsen machten daraus Rendite. Anleihen legten häufig zu, wenn Aktien fielen, das war aber kein Naturgesetz, sondern ein Regimephänomen. Die Zinswende 2022 war die Stereowatsche à la Bud Spencer, links und rechts kam es zugleich. Das 60/40-Portfolio verlor real 17,1 Prozent. Das war kein Ausreißer, diese Erkenntnis ist inzwischen selbst bei Großanlegern angekommen. Unser neues 60/40-Portfolio sieht wie folgt aus: 45 Prozent Aktien, 15 Prozent Anleihen, 15 Prozent Sicherheitsgold, zehn Prozent Performance-Gold, zehn Prozent Rohstoffe, fünf Prozent Bitcoin. Seit wir es vorgestellt haben, hat es das klassische 60/40-Portfolio deutlich hinter sich gelassen. Der Kern bleibt produktives Kapital – und die Anleihenquote ist dort, wo sie in einer Welt hoher Staatsschulden hingehört: als Beimischung, nicht als Fundament.

Incrementum AG
Im alten Riet 153
9494 Schaan/Liechtenstein
Tel.: +423/237 26 63
www.incrementum.li

Incrementum AG